

Metze, Hermen, der Bock, dazu das Sichhorn,
 die Biesel
 Und das Hermelin. Auch waren der Ochs
 und das Pferd nicht
 Außen geblieben; daneben ersah man die
 Tiere der Wildnis,
 Als den Hirsch und das Reh und Bockert, den
 Biber, den Marder,
 Das Kaninchen, den Eber, und alle drängten
 einander.
 Bartolt, der Storch, und Marfart, der Häher,
 und Lütke, der Kranich,
 Flogen herüber; es meldeten sich auch Thibbke,
 die Ente,
 Alheid, die Gans, und andere mehr mit ihren
 Beschwerden.
 Henning, der traurige Hahn, mit seinen we-
 nigen Kindern
 Klagte heftig; es kamen herbei unzählige
 Vögel
 Und der Tiere so viel, wer wüßte die Menge
 zu nennen?
 Alle gingen dem Fuchs zu Leibe, sie hofften,
 die Frevel
 Nun zur Sprache zu bringen und seine Strafe
 zu sehen.
 Vor den König drängten sie sich mit heftigen
 Reden,
 Häuften Klagen auf Klagen, und alt' und
 neue Geschichten
 Brachten sie vor. Man hatte noch nie an
 einem Gerichtstag
 Vor des Königes Thron so viele Beschwerden
 gehört.
 Reineke stand und wußte darauf gar künstlich
 zu dienen:
 Denn ergriff er das Wort, so floß die zier-
 liche Rede
 Seiner Entschuldigung her, als wär' es lau-
 tere Wahrheit;
 Alles wußt' er beiseite zu lehnen und alles
 zu stellen.
 Hörte man ihn, man wunderte sich und glaubt'
 ihn entschuldigt,
 Ja, er hatte noch übriges Recht und vieles zu
 klagen.
 Aber es standen zuletzt wahrhaftige redliche
 Männer
 Gegen Reineken auf, die wider ihn zeugten,
 und alle
 Seine Frevel fanden sich klar. Nun war es
 geschehen!
 Denn im Räte des Königs mit einer Stimme
 beschloß man:
 Reineke Fuchs sei schuldig des Todes! So soll
 man ihn fahen,
 Soll ihn binden und hängen an seinem Halse,
 damit er
 Seine schweren Verbrechen mit schmähhlichem
 Tode verbüße.

Jetzt gab Reineke selbst das Spiel verloren;
 es hatten

Seine klugen Worte nur wenig geholfen. Der
 König
 Sprach das Urteil selber. Da schwebte dem
 losen Verbrecher,
 Als sie ihn fingen und banden, sein klägliches
 Ende vor Augen.

Wie nun nach Urteil und Recht gebunden
 Reineke da stand,
 Seine Feinde sich regten, zum Tod ihn eilend
 zu führen,
 Standen die Freunde betroffen und waren
 schmerzlich bekümmert,
 Martin, der Affe, mit Grimbart und vielen
 aus Reinekens Sippschaft.
 Ungern hörten sie an das Urteil und tra-
 erten alle
 Mehr, als man dächte. Denn Reineke war der
 ersten Baronen
 Einer und stand nun entsetzt von allen Ehren
 und Würden
 Und zum schmähhlichen Tode verdammt. Wie
 mußte der Unblick
 Seine Verwandten empören! Sie nahmen alle
 zusammen
 Urlaub vom Könige, räumten den Hof, so viele
 sie waren.

Aber dem Könige ward es verdrießlich, daß
 ihn so viele
 Ritter verließen. Es zeigte sich nun die
 Menge Verwandten,
 Die sich, mit Reinekens Tod sehr unzufrieden,
 entfernten.
 Und der König sprach zu einem seiner Ver-
 wandten:
 Freilich ist Reineke boshaft, allein man sollte
 bedenken,
 Viele seiner Verwandten sind nicht zu ent-
 behren am Hofe.

Aber Sseggrim, Braun und Hünze, der Kater,
 sie waren
 Um den Gebundenen geschäftig, sie wollten die
 schändliche Strafe,
 Wie es der König gebot, an ihrem Feinde voll-
 ziehen;
 Führten ihn hastig hinaus und sahen den
 Galgen von ferne.
 Da begann der Kater erboht zum Wolfe zu
 sprechen:
 Nun bedenket, Herr Sseggrim, wohl, wie Rei-
 neke damals
 Alles tat und betrieb, wie seinem Hasse ge-
 lungen,
 Euren Bruder am Galgen zu sehn. Wie zog
 er so fröhlich
 Mit ihm hinaus! Versäumet ihm nicht die
 Schuld zu bezahlen.
 Und gedenket, Herr Braun, er hat Euch
 schändlich verraten,
 Euch in Rüstviels Hofe dem groben, zornigen
 Wolfe,